

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

29 (4.2.1938)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,88 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Pfinztäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigeberechnung: Die 6 gepaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Jt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatinhalte und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 29

Freitag, 4. Februar 1938

109. Jahrgang

Frankreichs großzügige „Nichteinmischung“

Ein ganzer Artilleriepark nach Sowjetspanien verschoben? — Eine französische Waffenschmuggelflotte

Paris, 4. Febr. Die „Action Française“ befaßt sich am Freitag erneut mit der Verletzung der Nichteinmischung durch Frankreich und den Kriegsmaterialtransporten über die französische Pyrenäen-Grenze. Das Blatt tritt in diesem Zusammenhang die zuständigen Minister öffentlich um Aufklärung, besonders aber den Kriegsminister.

Das Blatt stellt hierzu fest, daß kürzlich der Artilleriepark von Castres fast vollständig geräumt worden sei; Munition und Kanonen einschließlich der 120er-Rangrohrgeschütze seien auf 12 Zügen in Richtung Pertignan ?? transportiert worden.

Diese Nachricht habe vor allem im nationalspanischen Lager große Erregung hervorgerufen. Viele würden froh sein, wenn Kriegsminister Daladier versichern könnte, daß dieses Material nicht über die Grenze geschoben worden sei.

Das Blatt schreibt weiter, Chautemps müßte der Letzte sein, der sich über die verklärten Bombenangriffe gerade im Bereich der französischen Pyrenäen-Grenze wundern dürfte. Die in der letzten Woche in der Nähe von Bourq-Madame, wenige Meile von der französischen Grenze entfernt, abgeworfenen Bomben hätten ihm zum Nachdenken veranlassen müssen über die Folgen, die seine Auffassung von der Nichteinmischung haben könnte. Es sei kein Geheimnis, daß der Durchgangsverkehr nach Sowjetspanien über französisches Gebiet in aller Eile wieder aufgegeben sei. Wenn auch die Eisenbahnstrecken von Cerberes nach Port Bou wegen der größeren Gefahren etwas weniger benutzt würden, so sei die Straße Tour de Carol-Puigcerda Tag und Nacht äußerst belebt. Daß die kühnen nationalspanischen Piloten eines Tages auf die Idee kommen würden, diese Versorgung der Bolschewisten zu stoppen, sei unermesslich gemein.

Die „Action Française“ bezieht sich weiter auf eine Untersuchung der französischen Zeitung „Eclair de Montpellier“, nach der vor einigen Wochen rund 300 Eisenbahnwaggons aus Bordeaux und Toulouse im Bahnhof Tour de Carole zusammengezogen waren. Wer wolle ernsthaft behaupten, daß diese Waggons nur Lebensmittel und Bekleidungsstücke enthalten hätten? Die nationalspanischen Flugzeuge hätten also den Bahnhof von Puigcerda als ein militärisches Ziel bombardiert.

Die meisten dieser Waggons hätten aus Sowjetrußland stammendes Kriegsmaterial enthalten, das von Schiffen einer eigens für diesen Transport geschaffenen Handelsflotte, nämlich der Gesellschaft „France Navigation“, nach verschiedenen Häfen befördert worden sei.

Die frühere Route Desja-Mittelmeer-Valencia-Paris sei wegen der Gefahr im Mittelmeer aufgegeben worden. Statt dessen nähmen die Schiffe dieser Gesellschaft jetzt Kurs über die Nordstraße Petrogad-Gdingen und Honfleur-Bordeaux. In

Bordeaux im Dezember und in Honfleur im Januar seien mehrere solcher Schiffsabladungen eingetroffen, darunter 2895 Tonnen Material, die als „Schinken und landwirtschaftliche Maschinen“ bezeichnet gewesen seien. Der französische Zoll schließe die Augen.

Den Finanzminister Maréchal fragt die „Action Française“, ob er diesen Waffenschmuggel seiner Untergebenen dulden und decken wolle. Die gleiche Frage richtet das Blatt an den Minister für öffentliche Arbeiten, Queuille, der in den Waggons der nationalen Eisenbahngesellschaft alle diese aus Sowjetrußland und Polen kommenden Ritten verladen lasse, wodurch eines Tages vielleicht viel mehr Menschenopfer zu beklagen sein würden, als bei der Explosion in Billejuif.

Das Blatt veröffentlicht schließlich noch eine genaue Namensliste von 24 Schiffen, die der Gesellschaft „France Navigation“ gehören.

London hat neue rotspanische Schmelzung entlarvt.

London, 3. Febr. Nach den über die „Endynion“ in alle Welt hinausposaunten Lügen haben die spanischen Bolschewisten jetzt eine neue Tendenzmeldung ausgeteilt. Die rote Ligenzentrale in Barcelona verbreitete nämlich, nationale Kriegsschiffe hätten zwei britische Frachtdampfer aufgebrochen. Wie nun in englischen Kreisen festgestellt wird, trifft diese Behauptung keineswegs zu, womit auch dieses sowjetspanische Märchen getrennt wäre.

Ein Dämpfer für die englische Linkspresse. — „Die Art des Angriffes auf die „Endynion“ noch nicht erwiesen.“

London, 3. Febr. Der Bericht der Behörden, die für den Dienst der Patrouillenschiffe in den spanischen Gewässern zuständig sind, über die Verletzung des britischen Dampfers „Endynion“ liegt in London noch nicht vor. In unterrichteten Kreisen wird dazu am Donnerstag erklärt, daß demzufolge auch kein endgültiger Beweis dafür vorhanden sei, daß der Angriff gegen das Schiff von einer bestimmten Seite ausgegangen ist, wie dies von der Linkspresse bereits mit ertauulicher Hast verbreitet wurde. Die bisher bekannten Aussagen der Ueberlebenden hätten, wie weiter ausgeführt wurde, nicht einmal schlüssig dargelegt, daß das Schiff von einem Torpedo getroffen wurde. Solange aber die Art des Angriffes nicht feststehe, könne England keinen Protest einlegen u. keine Entschuldigungsverforderungen aufstellen.

Die Antworten der französischen und italienischen Regierung auf die von Großbritannien gemachten Vorschläge zur Verklärung der Mittelmeerkontrolle erwartet man in ein oder zwei Tagen.

Mitteilung des französischen Außenministeriums: Anweisung an die Ueberwachungsschiffe.

Paris, 3. Febr. Das französische Außenministerium gab am Donnerstag abend bekannt:

Am Anschluß an die englisch-französisch-italienischen Besprechungen in London über die Sicherheit der Handelschiffahrt im Mittelmeer hat die französische Regierung im Einvernehmen mit den Beschlüssen der britischen Admiralität folgende Maßnahmen beschlossen: Die französischen Kriegsschiffe, die die durch das Abkommen von Lyon vorgegebenen Ueberwachungsmaßnahmen durchführen, haben Befehl erhalten, in ihrem Ueberwachungsgebiet jedes U-Boot anzugreifen und wenn möglich zu vernichten, das außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer unter Wasser fahrend westlich von La Ciotat zwischen Marseille und Toulon auf den Wasserstraßen angetroffen wird.

Freie Entfaltung der Deutschen Kultur in Rumänien

Eine Abordnung des deutschen Volkscrates von Rumänien bei Goga.

Bukarest, 3. Febr. Donnerstag nachmittag wurde eine Abordnung des Volkscrates der Deutschen in Rumänien vom Ministerpräsidenten Goga empfangen. — Landesobmann Fritz Fabricius gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß es gelungen sei, für die bevorstehenden Parlamentswahlen mit der Regierung ein Uebereinkommen abzuschließen. Die ausgesprochen national-rumänische Einstellung der Regierung sei die Ursache hierfür, daß sie die Lebensbelange des in Rumänien wohnenden deutschen Volkes anerkenne und bereit sei, seinen gerechten Forderungen Rechnung zu tragen. Die deutsche Volksgruppe sei jederzeit der Pflichten bewußt, die sie Rumänien gegenüber zu erfüllen habe.

Ministerpräsident Goga gab im Namen der Regierung eine Erklärung ab, in der er etwa ausführte, daß er mit Freude zur Kenntnis genommen habe, daß die Führung des deutschen Volkes in Rumänien mit der Regierung ein Wahlabkommen abschließen. Das deutsche Volk in Rumänien habe sich in das Leben des rumänischen Staates vom ersten Augenblick an aufrichtig eingefügt und sich stets als zuverlässig und treu erwiesen. Darum könne es für sich das Recht in Anspruch nehmen, daß keine völkische Eigenart voll gewahrt werde. Die rumänische Regierung sei bereit, die freie Entfaltung der deutschen Kultur durch eigene kulturelle Einrichtungen sicherzustellen, das Recht, die deutsche Muttersprache frei zu gebrauchen, zu verbürgen und der Volksgruppe auf dem Gebiete der Wirtschaft, auf dem sie stets als lebendiges Vorbild und als Träger des Fortschrittes gewirkt habe, in keiner Weise Hindernisse in den Weg zu legen. — Goga fuhr fort, er habe die Ueberzeugung, daß die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien unter Führung von Fritz Fabricius mit Eifer und Hingabe über die nationalen wirtschaftlichen und kulturellen Belange der deutschen Mitbürger in Rumänien wache.

Damit ist zum erstenmal im rumänischen Staat das Deutschtum als geschlossene Volksgemeinschaft mit besonderen Eigenrechten anerkannt worden. Zugleich hat die Regierung klar zum Ausdruck gebracht, daß die Volksgemeinschaft der Deutschen in Rumänien als die alleinige berechtigte Vertretung des deutschen Volkes in Rumänien zu gelten hat.

Schwere Lawinenschäden

Das Hospiz auf dem Großen St. Bernhard von einer Lawine eingeschlossen und stark beschädigt.

M a i l a n d, 4. Febr. Seit mehreren Tagen sind Gerüchte im Umlauf, daß das berühmte Hospiz auf dem Großen St. Bernhard von einer Lawine verschüttet worden sei, während von anderer Seite diesen Nachrichten hartnäckig widersprochen wurde.

Nun scheint tatsächlich festzustehen, daß eine ungeheure Lawine, die sich von den Berghängen auf der schweizerischen und der italienischen Seite löste, das Hospiz blockiert. Die Mönche dürften mehrere Monate lang in ihrem Kloster eingeschlossen bleiben. Dem Intintri der berühmten Bernhardiner sei es zu verdanken, daß keine größeren Unfälle oder Opfer an Menschenleben zu beklagen sind. Das Hospiz soll ziemlich arg beschädigt worden sein. Verschiedene Fenster und Türen wurden vom Schnee eingedrückt. Als man die Hunde zu ihrem täglichen Erkundungsgang ausschicken wollte, hätten sie sich geweigert, das Hospiz zu verlassen, was bisher noch niemals vorkam. Ein Stunde später ging dann die Lawine nieder.

Sowjetspione in England

Konstruktionspläne schwerer Schiffgeschütze fotografiert

London, 3. Febr. Noch ist die Spionageaffäre, die vor kurzer Zeit in Schweden ausflor, wo Sowjetagenten das Geheimnis der Herstellung des Seco-Hartstahls in ihre Hände spielen wollten, in frischer Erinnerung, als eine neue Affäre, diesmal in England, großes Aufsehen erregt. Die Londoner Abendblätter berichten nämlich am Donnerstag in sensationeller Weise über einen Landeserratsprozeß gegen vier Engländer, die beschuldigt werden, geheime Papiere einer fremden Macht ausgeliefert zu haben. Die fremde Macht, um die es sich handelt, ist offensichtlich wieder Sowjetrußland, da die Beschuldigten Mitglieder der Vereinigung „Freunde der Sowjetunion“ in England waren. Außerdem sind die Agenten der fremden Macht, die die Papiere übernommen hatten oder übernehmen sollten, laut dem im Prozeß gemachten Aussagen nach Sowjetrußland, und zwar nach Moskau, zurückgeführt.

Die vier Beschuldigten waren in Rüstungsfabriken beschäftigt und haben die Dokumente den ausländischen Agenten beschafft, damit sie fotografiert werden. Ferner wurde im Verlaufe des Prozesses festgestellt, daß geheime Anweisungen über den Gebrauch von Waffen sowie Pläne, die bei der Konstruktion des neuen englischen 35-cm-Geschützes verwendet werden, ebenfalls fotografiert wurden.

Die Enttarnung der Spione erfolgte durch eine englische Agentin, die im Einverständnis mit der Spionageabwehr des Kriegsministeriums die Stellung einer Sekretärin in der Ver-

einigung „Freunde der Sowjetunion“ übernommen und auf diese Weise das Vertrauen der Angelegten erworben hatte.

Durch das Eingreifen dieser Agentin des Kriegsministeriums soll es noch gelungen sein, nicht nur das Komplott aufzudecken, sondern auch die Fotografien der geheimen Papiere sicherzustellen.

Der Prozeß wird von sämtlichen Abendblättern als Hauptmeldung gebracht, wobei es die Blätter seltsamerweise vermeiden, die Sowjetunion als die offenskundige Auftraggeberin der Spione anzuprangern.

Ueber hundert britische Flieger suchten ein verlorengegangenes Geheimgerät.

London, 4. Febr. Mehrere hundert Flieger suchten am Donnerstag ein weites Gelände nach einem wichtigen geheimen Gerät ab, das bei dem kürzlichen Absturz eines Kampfflugzeuges in der Nähe von Hillingdon verlorengegangen war und zwischen den Trümmern nicht aufgefunden wurde. Bis zum Einbruch der Dunkelheit war der Geheimapparat nicht gefunden worden. Wahrscheinlich ist er weit weggeschleudert worden, da die Maschine mit 400 Kilometer Geschwindigkeit abstürzte, sodaß sich der Motor mehrere Meter tief in die Erde bohrte. Aus dem Umständen zu schließen, muß es sich um ein militärisch höchst wichtiges Gerät handeln, an dessen Geheimhaltung die britische Luftwaffe stark interessiert ist.

Genf „entmutigend“

Ruch Belgien pessimistisch — Schweden vor Entscheidungen

Brüssel, 3. Febr. Die „Independance Belge“ vertritt zum Abschluß der Tagung des Genfer Vereines einen bemerkenswerten Kommentar, der kennzeichnend für die Stellungnahme maßgeblicher und weiter belgischer Kreise ist. Das Blatt hebt u. a. hervor: Die Tatsache, daß die Besprechungen über die Reform der Satzungen der Genfer Liga ohne Ergebnis verhandelt worden seien, müsse als „äußerst entmutigend“ bezeichnet werden. Es sei lächerlich, daß die Vorkontrollen von „Entscheidungen“ und „Siegen“ in Genf spreche, während tatsächlich alles getan worden sei, um jede fortschrittliche Entscheidung zu verhindern. Tatsächlich wisse nun die ganze Welt, daß der Artikel 16 unanwendbar geworden sei. Die Anerkennung dieser Situation würde die Atmosphäre bereinigen und es „unter Ausschaltung des Trugbildes der kollektiven Sicherheit“ ermöglichen, neue Wege für eine europäische Zusammenarbeit zu finden.

Es scheint aber so, als ob gewisse Mächte eine solche Zusammenarbeit ablehnten. Man ziehe es vor, eine nicht vorhandene Zusammenarbeit vorzutäuschen, um dadurch die von den kleinen und mittleren Staaten angestellten Bemühungen für eine wirkliche Zusammenarbeit besser verhindern zu können. Die Rede von Paul Boncour sei in dieser Hinsicht sehr aufklärungsreich für den schlechten Willen dieser Kreise gewesen. Paul Boncour habe sogar versucht, die kleinen und mittleren Staaten zu beschuldigen, daß sie in der Frage der Reformbestrebungen nichts anderes als die Werkzeuge der Nähe Rom-Berlin gewesen seien. Diese Behauptung sei völlig unangebracht. Auch die führende

stämische Zeitung „Standart“ und das Organ der Reichsregierung „Le Pays Neel“ schließen sich dem von der „Independance Belge“ vertretenen Standpunkt an und richten insbesondere scharfe Angriffe gegen Paul Boncour.

Eine Folge des Genfer Fiascos. — Schwedisches Blatt fordert Austritt aus der Genfer Entente.

Stockholm, 3. Febr. Wenn die hiesigen Blätter im allgemeinen auch die Mittwocherklärungen des schwedischen Vertreters in Genf zu den Sanktionsbestimmungen als klaren Beschluß begrüßen, so glauben sie doch, daß damit die Angelegenheit noch nicht endgültig beigelegt sei. Solange nämlich die Stellung Schwedens, wie sie durch Undén in Genf dargelegt worden sei, von der Genfer Entente in irgend einer Form nicht aufgehoben würde, so sei sie nach Auffassung von „Nya Dagligt Allehanda“ völlig unhaltbar. Denn nach Lage der Dinge habe Schweden keinerlei Gewissheit, daß sein Standpunkt auch bei einem etwaigen Kriegsausbruch geachtet werde. Schweden müsse daher die ihm zur Verfügung stehenden Druckmittel den leitenden Genfer Mächten gegenüber anwenden, um sie zu einer Stellungnahme zu veranlassen. Das könne aber nur dadurch geschehen, daß es den Austritt aus der Genfer Einrichtung anmelde. Werde der schwedische Standpunkt nicht anerkannt, dann müsse Schweden austreten.

Den gleichen Standpunkt vertritt auch „Stockholms Tidningen“. Das Blatt empfiehlt jedoch ein gemeinsames Vorgehen mit allen übrigen kleineren Staaten.

Chinesische Front zurückverlegt

Vor der Entscheidungsschlacht um die Eisenbahnverbindung Tientsin—Pulau

Hankau, 3. Febr. Nach mehrtägigen Kämpfen, die in der Nacht zum 3. Februar in einem schweren Bombardement der chinesischen Stellungen der Fergang ihren Höhepunkt erreichten, ist die chinesische Front unter Aufgabe von Pengyu am Donnerstag früh auf die mit dem Hwai-Fluß verbundene Seentzue zurückverlegt worden. Die Japaner sind damit vor den stark ausgebauten und durch natürliche Hindernisse verstärkten chinesischen Hauptstellungen angelangt. Vor der Widerstandskampf dieser chinesischen Front hängt das Schicksal des noch in chinesischen Händen befindlichen Restabschnittes der Eisenbahnverbindung Tientsin—Pulau sowie des Ostabschnittes der Lung-hai-Bahn ab. Auf beiden Seiten sind neue Divisionen in den Kampf geworfen worden. Militärische Sachverständige nehmen an, daß die japanischen Truppen angesichts der Bedeutung der Tientsin—Pulau-Bahn als schnelles Beförderungsmittel für Truppentransporte zwischen Schanghai und Tientsin ungeachtet etwaiger großer Opfer nach kurzer Ruhepause zur Entscheidungsschlacht um den Besitz der Bahn ansetzen werden.

Auf Interventionswegen ertappt

Paris, 3. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Perpignan ist eine aus Paris kommende Kolonne von etwa 40 schweren Panzertanks, die in der Hauptsache für die spanische Front bestimmt sind, am Donnerstag vormittag in der Nähe von Figueras, in der nordspanischen Provinz Gerona, als sie gerade die Pyrenäen überschritten hatten, von nationalen Flugzeugen erfolgreich bombardiert worden. Ein großer Teil der Kraftwagen wurde mandrierenfähig gemacht, die übrigen wurden schnell auf französisches Gebiet zurückgezogen.

Die geplante Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien. Der Hauptunterauschuss des Richtigmischungs-Ausschusses trat, wie angekündigt, am Donnerstag nachmittag zur Beratung der mit dem Plan für die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zusammenhängenden Finanzfragen zusammen.

Skrupellose Juden-Geschäfte

Schiebung in sowjetrussischen Waffen ein großes

Wien, 3. Febr. Zu den aufsehenerregenden Waffengeschäften des Juden Jacob und seiner Schwester Alice veröffentlicht die „Wiener Neuesten Nachrichten“ in ihrem Prozeßbericht noch Einzelheiten, aus denen hervorgeht, daß es sich zum größten Teil dabei um sowjetrussisches Material gehandelt hat, das in der Tschechoslowakei und zwar hauptsächlich in der Stadt Pilsen lagerte. Die Ausführerlaubnis aus der Tschechoslowakei, so heißt es in einem der Briefe der Jüdin Campl Jacob an ihren Bruder, sei leicht zu erhalten. Eine vom Vorsitzenden verlesene „Offerte“ des berüchtigten Waffenhändlers Spiro an die Campl Jacob nennt 400 Stück Original sowjetrussische Maxim-Maschinengewehre mit Reserveteilen für 850 Franken pro Stück, 100 Maschinengewehre ohne Firmenangabe, 1000 leichte Hotchkiss-Maschinengewehre, Modell 1924, ferner ein Polken von schweren Maxim-Gewehren. Als prompt lieferbar bot Spiro ferner 70 000 Original sowjetrussische Gewehre mit Stahlfasnetten an. Er verfüge außerdem, so heißt es in der Offerte weiter, über große Bestände an Artilleriematerial bis zu den schwersten Kalibern, ferner über Tanks und Panzerwagen, über die besten erprobten Handgranaten, Gasmasken usw. Nach Aufzählung dieses kompletten Arsenal moderner Kriegswaffen versichert Spiro geheimnisvoll in der Offerte, daß er auch noch über „anderes Material“ verfüge, für das er aber eine „Spezialofferte“ stellen müsse.

Anschlag von GPU-Agenten in Sofia

Die Frau des Schriftstellers Solonewitsch und ein russischer Emigrant getötet

Sofia, 3. Febr. In der Sofioter Wohnung des vor einigen Jahren aus Sowjetrußland geflüchteten Schriftstellers Iwan Solonewitsch wurde, in einem Paket verpackt, eine Höllenmaschine abgegeben. Beim Öffnen des Pakets explodierte die Höllenmaschine, zerfiel in Fetzen und tötete die Frau Solonewitschs, welche einen zufällig in der Wohnung anwesenden russischen Emigranten und verwundete die Frau Solonewitschs. Letztere erlag nach kurzer Zeit ihren schweren Verletzungen. Iwan Solonewitsch selbst blieb unverletzt. Sein Sohn erlitt leichtere Verletzungen. Die Explosion richtete in der Wohnung großen Sachschaden an.

Alles spricht dafür, daß der Anschlag das Werk von GPU-Agenten ist. Solonewitsch und seine Frau Tamara Solonewitsch haben nämlich der kommunistischen Arbeit im Ausland mit ihren Werken schweren Abbruch getan, da sie die grauenhaften Zustände in Sowjetrußland wie kaum ein Flüchtling zuvor enthüllten. Das Buch von Solonewitsch führt den Titel „Die Verlorenen — Eine Chronik namenlosen Leidens in den Zwangsarbeitslagern Sowjetrußlands“, und das Buch von Tamara Solonewitsch „Hinter den Kulissen der Sowjetpropaganda — Ergebnisse einer sowjetischen Dolmetscherin“. Beide Bücher sind auch in Deutschland erschienen.

Stoppioni in Natal

„Schwabenland“ übernahm das Flugboot „Samum“

Berlin, 3. Febr. Nach der Bergung des verunglückten italienischen Retorsfliegers Stoppioni durch das Luftkranz-Flugboot „Samum“ am Mittwochabend hat die Mannschaft zusammen mit dem italienischen Kameraden die Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag an Bord des inzwischen eingetroffenen „Liljo“ der Air France verbracht. Am Donnerstag früh gegen 10 Uhr hat der Flugzeugführer „Schwabenland“ die Unfallstelle erreicht und Stoppioni, der schwere Verletzungen erlitten hatte, an Bord genommen. Nach der Untersuchung durch den Bordarzt und nach der ersten Hilfeleistung wurde der italienische Flieger von dem „Liljo“ wieder übernommen und mit dem Leichnam des am Nachmittag geborgenen Funkers nach Natal gebracht. Die „Schwabenland“ hat danach das Flugboot „Samum“ an Bord genommen und die Rückfahrt zu ihrem Liegeplatz angetreten.

Das italienische Luftfahrtministerium hat dem deutschen und dem französischen Luftfahrtministerium seinen Dank für die Tameradische Hilfeleistung ausgesprochen, die dem von Stoppioni geführten Flugzeug anlässlich des Unglücks durch die Luftkranz und die „Air France“ zuteil wurde.

Flaggenmißbrauch nun auch im Fernen Osten

Mitteilung des japanischen Marineministeriums

Tokio, 3. Febr. Der Sprecher des Marineministeriums, Admiral Noda, machte am Donnerstag in der Pressekonferenz einige Mitteilungen über die gegenwärtige Lage. An der südchinesischen Küste halten danach nunmehr die japanischen Blaudadelschiffe alle chinesischen Dampfer und Dampfer an, die die Flaggen fremder Länder tragen, um die Nationalität festzustellen. Dabei beschränkte sich die japanische Flotte lediglich auf diese Feststellung und benachrichtigte die Regierungen der Länder, deren Flagge anscheinend mißbraucht worden sei. Bisher wurde ein Mißbrauch der Flaggen Italiens, Amerikas, Norwegens, Griechenlands, Deutschlands und Englands festgestellt. Noda erklärte ausdrücklich, daß hiermit keine Verschärfung der Blockade beabsichtigt sei.

Auf eine Anfrage teilte er mit, daß die Bahnhöfe Hankau-Kanton durch die fast täglichen Luftbombardements schwer beschädigt sei; man könne aber nicht feststellen, ob dadurch der Verkehr ganz unterbrochen worden sei.

Gestragt, ob Japan angesichts der geplanten Aufrüstung der Vereinigten Staaten und Englands ebenfalls aufrüsten werde, erklärte Admiral Noda: Erstens gäbe der gegenwärtige chinesische Konflikt den anderen Staaten kein Recht für Aufrüstung, zweitens warte Japan die weitere Entwicklung des Flottenbaus der anderen Länder ab. Wenn aber in der Nähe der japanischen Inseln die Flotten verstärkt oder stark militärische Einrichtungen geschaffen würden und Japan dadurch seine Landesverteidigung gefährdet sehe, werde es dies als eine Bedrohung der nationalen Sicherheit betrachten und entsprechende Aufrüstungsmaßnahmen zu treffen. Gegenwärtig jedoch sei Japan stark genug und auf die künftige Entwicklung vorbereitet.

Die große politische Schau „Der ewige Jude“ hat am 31. Januar 1938 ihre Pforten in München geschlossen. Seit ihrer Eröffnung am 8. November 1937 wurden insgesamt 412 300 Besucher gezählt. Mehr noch als diese Besucherzahl beweist das Echo, das die Ausstellung in den Zeitungen fast aller Länder gefunden hat, ihren durchschlagenden Erfolg.

Wunsch UNTERWEGS Roman von Hanna Passer

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU
(14. Fortsetzung)

Helbing kann sich des Verdachtes nicht erwehren, daß Felicitas diese Begegnung benutzt herbeigeführt hat und bringt nur knappe Höflichkeit auf. Seine Einstellung zu dieser blendenden Schönheit ist instinktiv feindselig; geboren aus der unbewußt triebhaften Eifersucht, die er in der Seele der von ihm geliebten Frau empfindet, und dem, ebenso unbewußt triebhaften Groll, mit dem er Felicitas die Enttäuschung nachträgt, die sie dem Freund bereitet hat. Dazu kommt heißer Zorn über die meißerhaft geminte Harnlosigkeit dieses Fräuleins Olgers.

Ganz richtig deutet er den überlegen abschätzenden Blick, mit dem ihre grünen Augen Blandines so puritanisch gekleidete, zarte Erscheinung abtasten, und die eine ganz andere Sprache reden, als der brennend rote, wunderwoll geschminkte Mund, der lächelnd belanglose Liebenswürdigkeiten hinsagt. Ahnte er, daß auch Blandine, um die tieferen Zusammenhänge wissend, Felicitas durchsah und darunter leidet, dann würde er seine Empörung kaum noch zügeln können.

Aber Frau Dr. Mainer hat sich vollkommen in der Gewalt. Kein Mensch vermag ihr auch nur das mindeste anzumerken. Eine gewisse Zurückhaltung ist den Herren als persönliche Note ihres Wesens zu gut bekannt, als daß es unbillig oder auffallend wirken könnte, wenn sie den von Felicitas ausgesprochenen impulsiven Vorschlag eines Frühstücks zu vier mit ruhiger Bestimmtheit ablehnt.

Lorenz, den die lebhaft, etwas selbstherrliche Art der hier so ungebunden herbeigeführten jungen Modedame peinlich berührt, ist Blandine nur dankbar dafür und verabschiedet sich selbst auch förmlich hinter der Augrede einer in wenigen Minuten stattfindenden wichtigen Sitzung.

„Schade“, seufzt Felicitas, „ich dachte es mir so nett, besonders, da ich nach einem ausgiebigen und an-

strengenden Shopping in der Leipziger Straße müde und hungrig bin.“

„Dann tun Sie am besten, gleich zu Edith hinauszufahren. Dort finden Sie sowohl Ruhe als auch gutes Essen.“ rät Lorenz.

„Na, der Wink ist ja deutlich“, lacht Felicitas ihn an. Und auch Blandine, die durch das vorangegangene Gespräch erfahren hat, daß Fräulein Olgers aus Wien Logiergast der Lorensens in Dahlem ist, kann ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken.

Felicitas, entschlossen, sich durch nichts aus ihrer sprühenden Laune bringen zu lassen, nimmt alles sberzhaft und bleibt so Herrin der Situation.

Immer gewandt und lebenswürdig plaudernd, verläßt sie mit Helbing und Blandine das Bankhaus Lorenz. Eine Kraftdroschke heranwinkend, versichert sie mit einer geradezu unangreifbar königlichen und dabei unendlich großzügigen Herablassung:

„Ich habe mich wirklich ganz außerordentlich gefreut, Frau Doktor Mainer.“

Es ist kein freundlicher Blick, den Helbing ihr nachschickt, als er Blandine in den Wagen hilft, den er dann langsam aus dem dichten Verkehr des Zentrums über die Linden nach dem Tiergarten lenkt, um hierauf rasch weiter durch Charlottenburg bis in die vom Grunewald umfäumte Heerstraße zu fahren.

In sich versunken, scheint Blandine gar nicht gewahr zu werden, daß er die Moltkestraße rechts und dann weiter hinter sich liegen lassend, sie hier herausbringt.

Vor einem kleinen, in dieser frühen Mittagsstunde sehr spärlich besuchten Gartenkaffee hält der Wagen mit faulem Knack.

Wie erwachend blickt die Frau den Mann an, der sie bittet, hier aussteigen.

„Warum?“ versucht sie sich zu wehren. „Ich möchte eigentlich noch Hause.“ Sie spricht aber nicht mit der gewohnten Sicherheit; sie sieht blaß und müde aus.

Ihren halben Widerstand nicht beachtend äußert Helbing den dringenden Wunsch, daß sie ihm eine Stunde schenken möge.

„Böhrnd willigt sie ein, läßt ihm eine Erfrischung stellen und blickt in das bunte Muster der Tischdecke, als kände sie dort Forderung des Wechs, das diese plötzliche Begegnung mit Felicitas Olgers in ihr entfacht hat.“

„Ich muß Ihnen etwas sagen“, flüstert Helbing, Stimme feltam gedreht an ihr Ohr. „Es... es handelt sich um Bernd und...“

Blandines gesenkter Kopf fährt hoch; sie steht in Helbing's gequälte Züge...

Er wird mir doch nicht am Ende von Berns Liebe zu dieser Olgers sprechen wollen?! flattert es angstvoll in ihr auf. Nur das nicht! Sie zwingt sich zu ruhiger Entgegung, hinter der sie ihre herzkloppende Sehn verbirgt:

„Das klingt ja sehr feierlich nach „Eröffnung“, Herr Helbing, und zwar nach einer Eröffnung die Ihnen nicht leicht zu fallen scheint, zu der Sie sich aber dennoch irgendwie verpflichtet fühlen.“

„Allerdings... so ungefähr ist es schon, Frau Doktor...“

„Ja, dann glaube ich, daß wir uns beide die in der Luft hängende Peinlichkeit föhlich ersparen können, lieber Freund. Denn, sehen Sie, ich brauche nicht mehr zu wissen, und will auch nicht mehr wissen als das, was mich angeht. Und was mich beispielsweise aus Berns Vergangenheit angeht, das hat er mir schon alles selbst gesagt. Sein jetziges Leben aber überblicke ich genau. Ich wüßte also wirklich nicht, was Sie mir demnach im Zusammenhang mit Bernd mit solcher Einleitung mitzuteilen haben könnten.“

„Fürchten Sie etwa taktlose Indiskretion von meiner Seite, Frau Blandine?“

„Ich fürchte gar nichts. Ich möchte mir nichts hören, was vielleicht...“

„Verzeihen Sie, wenn ich Sie unterbreche. Das, was ich Ihnen zu sagen habe, müssen Sie anhören. Es geht dabei auch weder um die Vergangenheit meines Freundes, noch um sein gegenwärtiges Leben, wohl aber um die Zukunft. Seit ich aus Dresden gekommen bin, warte ich auf die rechte Stunde, um mit Ihnen darüber zu sprechen. Sie wollte sich nicht ergeben. Heute erhielt ich einen Brief, der es mir unmöglich macht, noch länger zu schweigen. Deshalb nehme ich mir diese Stunde jetzt.“

Und nun erzählt Helbing der aufhorrenden Frau alles das, was er von Aie Waldner über Dozent Redners Heilmethode gehört hat. Während er spricht, rührt er mechanisch mit dem Strohhalm in seiner Limonade und vermeidet es, sein Gegenüber anzusehen.

Erst als er seinen Bericht beendet hat, schickt er einen schaden Blick auf die rechte Frau, die seine ausführlichen Mitteilungen weder durch Worte noch durch Gesten unterbrochen hat.

Sie sieht verzengert. Wartende Spannung liegt gesammelt und gelassen auf dem schaden, jetzt durchschneidend blaffen Gesicht; ein zarter Schreier verhängt die erdbraunen Augen und verbringt ihm so den Eindruck seiner Mitteilung auf ihr Gemüt... Da sie nichts entgegnet, setzt er fort:

(Fortsetzung folgt.)

Der deutsche Bauer hört Rundfunk!

Rundfunkprogramm für die Zeit vom 6.-12. Februar 1938.

Tägliche Meldungen:

Deutschlandsender: 6 Uhr, 7 Uhr, 11,55 Uhr, 13,50 Uhr, 15 Uhr, 19 Uhr, 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 15 Uhr.

Reichsender Stuttgart: 6 Uhr, 7 Uhr, 8,05 Uhr, 11,30 Uhr, 13 Uhr, 19 Uhr, 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 8,05 Uhr.

Reichsender Frankfurt: 7 Uhr, 8,05 Uhr, 11,30 Uhr, 13 Uhr, 14 Uhr, 19 Uhr, 22 Uhr: Wetterbericht, landw. Nachrichten. Tägliche Marktberichte des Reichsnährstandes: 11,55 Uhr, 15,15 Uhr.

Wichtige Sendungen:

6. 2. 11,40 Uhr: Es spricht der Landesbauernführer Bonnet von Saar/Pfalz (Reichsender Stuttgart); 15,15 Uhr: Gregor der Knecht. Hörfolge (Reichsender Frankfurt). — 7. 2. 11,30 Uhr: Butterwerk in Riedlingen und 11,45 Uhr: Flachs auf jedem Hof (Reichsender Stuttgart); 15 Uhr: Wann liegt ein Betriebs-

unfall vor? (Reichsender Frankfurt); 18,40 Uhr: Im Pferde-lazarett der Wehrmacht (Deutschland-Sender). — 8. 2. 11,30 Uhr: Halte den Boden gesund (Reichsender Stuttgart); 11,40 Uhr: Hausfrau hör zu! (Reichs. Frankfurt); 11,45 Uhr: Hühnerhaltung — anders (Reichs. Stuttgart); 15,45 Uhr: Das Volk erzählt (Reichs. Frankfurt). — 9. 2. 11,30 Uhr: Ein schöner Hof — Funtbericht — (Reichs. Stuttgart); 11,40 Uhr: Ein kleines Kapitel Bodenkunde (Reichs. Frankfurt); 11,45 Uhr: Auch du machst mit! (Reichs. Stuttgart). — 10. 2. 11,30 Uhr: Handeldbinger — und die große Angst; 11,45 Uhr: Gutes Obst — Jahr für Jahr (Reichs. Stuttgart); 11,50 Uhr: Eine Parole — Eine Tat (Reichs. Frankfurt). — 11. 2. 11,30 Uhr: Nichts verdirbt. Eine Hörfolge; 11,45 Uhr: Man muß das Grünland richtig pflegen. Ein Funtbericht (Reichs. Stuttgart). — 12. 2. 10 Uhr: Wenn die Bauern sterben — muß das Volk verderben (Deutschland-Sender); 11,30 Uhr: Reichsamt Maschinen genossenschaftlich! (Reichs. Stuttgart); 11,40 Uhr: Winterliche Betrachtungen — Gedanken über die Erzeugungsschlacht (Reichs. Frankfurt); 11,45 Uhr: Du wirst doch nicht am Saatgut sparen? Eine Hörfolge (Reichs. Stuttgart).

Deutsche Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl“, V. a. G., Dortmund.

Gutes Geschäftsjahr. In der am 22. Januar 1938 stattgefundenen außerordentlichen Vertreter-Versammlung erstattete der Vorstand der Deutschen Mittelstandskrankenkasse „Volkswohl“ einen vorläufigen Bericht über das verfloßene Geschäftsjahr 1937. Danach konnten wiederum gute Ergebnisse ausgewiesen werden. Der Versichertenbestand hielt sich auf der Höhe des Vorjahres, da der Abgang durch entsprechenden Neuzugang ausgeglichen wurde. Am 1. 1. 1938 waren rund 445 000 Versicherte vorhanden. Die Schadenleistungen stiegen im Jahre 1937 auf rund RM. 9 100 000.— (gegen RM. 7 348 000.— im Jahre

1936). Die Beitragseinnahme stieg auf rund RM. 13 600 000.— (gegen RM. 11 556 000.— im Jahre 1936). Die Entwicklung der Kasse ist somit eine durchaus erfreuliche.

Infolge dieser günstigen Entwicklung konnte der Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat in diesem Jahre auch zum ersten Male eine Lebensversicherung für bewährte langjährige Vertreter des Aufsichtsrates durch Abschluß eines Gruppenversicherungsvertrages gewähren. Diese Einrichtung wird weiter ausgebaut werden.

Familien-Anzeigen gehören in das „Durlacher Tageblatt“

— „Pfinztäler Bote“, weil sie dort beste Beachtung finden.

Lesen Sie Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt“ — „Pfinztäler Bote“

„Münchener Illustrierte Presse“

„Der Oberjollerer“. Manu, was ist denn das? Ist es ein mittelalterlicher Hentersnecht, ist es der finstere Handlanger eines orientalischen Tyrannen? O nein, es ist ein durchaus freundlicher Herr, der diese Bezeichnung trägt. Ihm danken Hunderte von Artisten in aller Welt die Ausbildung in harter Schule, in der er ihnen die Glieder gelöst und sie zu tüchtigen Akrobaten gemacht hat. Ueber ihn veröffentlicht die neueste Nummer der „Münchener Illustrierten Presse“ (Nr. 6) einen Bilderaufsatz, der uns einen Blick in das Artistenleben tun läßt. In der gleichen Nummer beginnt der fantastische Bericht über sensationelle Vorkommnisse in New-York: „Blent rettet Manhatta“ von Eugen Orner.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 4. Februar 1938:

Bad. Staatstheater: „Gög von Berlichingen“, 20 Uhr.

Stala: „Die gelbe Flagge“.

Wartigafen: „Wie einst im Mai“.

Kammerlichtspiele: „Mozarta“.

Colosseumtheater: „Hinein in den Faszin“.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XII, 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Spiel-Vereinigung



Großer Maskenball

im orientalisch dekorierten Saale

zum „Deutschen Haus“

Samstag, 5. Febr. 1938

Anfang 19⁰⁰ Ende ??

Die große WHW-Veranstaltung in Durlach

Eine Fahrt in den sonnigen Süden



mit der „Wisemann“. Bordkapelle: Gaumuszug des RAD, unter Leitung von Obermusikzugführer Konrad Vogel. Sammelpunkt der Reiseteilnehmer: Samstag, den 5. Februar 1938, 20.15 Uhr, in der „FESTHALLE“ DURLACH

und werden auf der glücklichen Reise vortrefflich unterhalten

Lola Dahlinger
Anna Frohmann
Rösle Rund
Irma Silberborn

Die Solotänzerinnen mit holländischen, spanischen und Wiener Tänzen

Staatsschauspieler Mehner
Kapitän des Vergnügungsdampfers „Wisemann“

Konzertsänger Schneitz
ein Passagier

Emil Kemp-Arnoldi
Smutje vom „Wisemann“ als musikalischer Clown

Abdul Hamid Zauberkünstler
Emil Früh afrikanischer Mediziner

Das Schneitzquartett

und anschliessend tanzen wir auf dem Lido

Abfahrt in die Länder des Frohsinns pünktlich 20.15 Uhr. Einlass zum Sammelpunkt in der Festhalle bereits um 19.15 Uhr. Schiffskarten, gültig für Unterhaltung und Tanz im Vorverkauf im Musikhaus Schwiwers, Durlach.

Alle Volksgenossen ladet zu froher Fahrt ein

Die Ortsgruppe Durlach des WHW
des Deutschen Volkes 1937/1938

Sämtliche Lokalitäten der Durlacher „Festhalle“ sind am Samstag abend ab 7 Uhr für das WHW reserviert.

Anzug- und Mantel-Stoffe

Einzelstücke aus früheren Saisons, nur beste, tragfähige Qualität, werden im

Winter-Schluss-Verkauf

zu stark ermäßigten Preisen abgegeben. Verkauf solange Vorrat!

Deutsches Fachgeschäft für Herrenstoffe und Moden

OTTO MATHEIS

Durlach, Ad. Hitlerstr. 65
Geschäftszeit: 9-12 u. 2-7 Uhr

Omnibus-Sonderfahrten und Reisen

mit modernem Omnibus.

Fahrten zur Deutsch. Skimelsterschatt
Sonntag, 6. 2. 88: Fahrt ins Feldberggebiet, Abf. 5 Uhr 7.—

Sonntag, 13. 2. 88: Desgl., Abfahrt 5 Uhr 7.—

Herrliche Frühjahrsreise an d. Riviera Luzern — Mailand — Genua

3 Tage St. Remo — Streja Genter See — Bern mit erfill. Unterkunft und Verpflegung 140.—

Verlangen Sie ausführl. Prospekt. Sofortige Anmeldung wegen Devisenbestellung nötig.

Omnibussonderfahrt

zum Länderspiel Baden-Württemberg — in Straßburg

am 20. Februar d. S. Abfahrt 7.30, Rückkehr abends 21.30 Uhr

Fahrtpreis in Steuer 4.00/4.30

Eintrittskarten v. Mk. 1.00-2.00 bei mir

Bay. nötig. Bism. wird von mir besorgt. Anmeldung bis längstens 15. d. M. mit Bay.

Auskunft und Anmeldung: Omnibus-Reiseverkehr

Mannherz Karlsruhe Kaiserstraße 172

Telefon 1287-88

Ausgabe von Prospekten und Anmeldung:

Durlach: Kaufmann Schindel jun., Adolf Hitlerstraße 88.

Karlsruhe: Kaufmann Schindel jun., Adolf Hitlerstraße 88.

Durlach: Kaufmann Schindel jun., Adolf Hitlerstraße 88.

Durlach: Kaufmann Schindel jun., Adolf Hitlerstraße 88.

Am Donnerstag, den 3. Februar 1938 entschließ nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter treubesorgter Vater

Franz Doll

im Alter von nahezu 58 Jahren.

In tiefer Trauer:

Frau Frieda Doll geb. Bächle
nebst Angehörigen.

Die Beisetzung findet am Samstag nachmittag 3 Uhr statt.

DURLACH, den 4. Februar 1938.
Luisenstraße 7.

Besonders günstige Restposten und Einzelstücke in Pullovern - Westen - Strickkleidern - Blusen Leibwäsche - Strümpfen usw. bei

Baitsch & Zircher

Karlsruhe, Kaiserstraße 112

Winter-Schluss-Verkauf

Große Preisvorteile

Damenstoffe, Mantelstoffe
Herren-Anzugstoffe

Braunagel Karlsruhe

Lammstr. 6

Ecke Kaiserstraße

HERREN-HEMDEN

Einzelstücke,

nur gute Qualitäten

Größe 36 bis 39 noch große Auswahl im

Winter-Schluss-Verkauf

solange Vorrat zu

RM. 2.90, 3.90 u. 4.90

Maeco, Popeline

und K. Seide

OTTO MATHEIS

Durlach, Ad. Hitlerstr. 65

Geschäftszeit: 9-12 u. 2-7 Uhr

Büffett

Bruchstück, 160 cm br., neu, d. billig. Preis v. 190.—

Ausziehfisch

eiche, mit 4 Polsterfüßen, 110.—, verkauft

Chr. Stöhr, Pianobau

Karlsruhe, Ritterstraße 38

Abonnenten kauft bei unferer Inferenten

Badisches Staatstheater

Freitag, den 4. Februar 1938

7-15 (Freitagmiete)

Erste orientliche Wiederholung

Götz von Berlichingen

mit der eisernen Hand

Schauspiel von Goethe

Anfang 20 Uhr Ende 23⁰⁰ Uhr

Preise C (0.75-4.55)

HERREN- u. DAMENBEKLEIDUNG

erhalten Sie auch im

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF AUF TEILZAHLUNG

zu tragbaren Wochen- und Monatsraten

Etagengeschäft Hans Spielmann

Karlsruhe, Kaiserstraße 26, II.

Telefon 3725

Leeres Zimmer im II. St. zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

2 leere Zimmer zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Leeres Zimmer zu vermieten. Näheres Schwarzwaldfstraße 70.

1 großes Zimmer zu vermieten. Zu erfr. im Verlag.

Suzerieren bringt Erfolg!

Heute eine sensationelle Premiere!
Hans Albers
 Dorothea Wieck — Olga Tscherschowa
 Arbert Wäscher — H. A. Schlettow
 In dem neuen Großfilm nach dem gleichnamigen Roman
 der „Berliner Illustrierten“



Die gelbe Flagge
 Ein Film der Abenteuer:
 Dampfer erhält O der, eine Route zu unterbrechen und
 auf der Insel San Luis Rey in Quarantäne zu gehen ...
 Ein Film der Schicksale:
 Flieger wird Opfer eines ärztlichen Irrtums und sucht
 in Spielfeldern und Halbweltlokalen Betäubung ...
 Ein Film der Leidenschaften:
 Zwei Frauen um einen Mann, die eine ringt um ihn mit ech-
 ter Frauenliebe — die andere mit fanatischem Egoismus ...
 Ein Film der Sensationen:
 Weiße gegen Farbige, das Zischen abgeschossener
 Brandgeschosse und das Knattern von Maschinengeweh-
 ren sind die Begleitmusik einer großen Expedition ...
 Beginn Wo. 7 u. 8.30 Uhr So. ab 4.30 Uhr
 Jugendliche nicht zugelassen

Ein reizender Film aus der Zeit, als es noch
 keine Rolltreppen und Automaten gab. Wir
 erleben mit einem heiteren und einem nassen
 Auge die Freuden und Leiden unserer Väter



Wicest im Mai
 Ein neuer Film der Terra-Filmkunst mit
Charlotte Ander
Hilde Sessak
Ernst Waldow
Ilse Fürstenberg, Robert Dorsay
Olga Limburg u. a. m.
 Musik: Walter Kollo — Spielleitung:
 R. Schneider-Edenkoben
 Beginn: Wo. 6.30 Uhr u. 8.30 Uhr
 Beginn: So. ab 2.30 Uhr
 Jugendliche sind zugelassen

SKALA

MARKGRAFEN

HOTEL »POST« / »POSTHÖRNLE«

Jeden Samstag: **Kappen-Abend**
 Jeden Sonntag: **Tanz**

Stimmung — Humor — Büttensreden
 — Bar —
 Preisfrage: Wieviele Herzen hängen im
 „Posthörnl?“

V. f. R.

Sportplatz Weingartenstr.
 Sonntag, den 6. Februar 1938
 nachmittags 3 Uhr

Jittersbach I.

Landmannschaft
 der Schwaben Durlach.
 Am Sonntag, 6. Februar 1938
 nachm. 16 Uhr im Lokal große
 „Linde“
Generalversammlung
 Erscheinen Ehrenfache
 Der Vereinsführer.

112er-Kameradschaft
 trifft sich nicht am 5.
 2., sondern am 12. 2. in
 der „Festhalle“

Faschings-

Schmuck, Masken, Filz-, Stroh-
 und Papierhüte, Perücken,
 Wattekugeln, Luftschlangen
 usw. in großer Auswahl bei
F. Wilhelm Doering
 Spielwarenhaus, KARLSRUHE
 Hauptg.-fch., Ritterstr. b. d. Kaiserstr.
 Zweiggeschäft: Kaiserstraße 193/95

Ein neues
Fahrrad ?



Aber
Miele
 Karl Mörch
 Durl.-Aue, Waldhornstr. 15

Leupin-Creme u. Seife
 seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
 Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
 Zentral-Drogerie Paul Vogel

Winter-Schluß-Verkauf

in fast allen Abteilungen unseres Hauses
 zu **besonders billigen** Preisen

Strümpfe Handarbeiten

Paul Burchard
 Nachfolger

Karlsruhe

Durlach

30 Jahre
Grokage

GROKAGE DURLACH

Sonntag, den 6. Februar 1938, im Saale der „Festhalle“

Große Jubiläums-Prunksitzung

Mitwirkende:
 Musikverein Durlach, Toni Kunz Rastatt, Karl Vehmann Karlsruhe,
 Jakob Dörich Ettlingen und die besten einheimischen Büttensredner.
Aufzug von 80 Räten in vollem Ornat
 Saalöffnung: 18 Uhr Beginn: 19 Uhr
 Eintrittspreis einschließlich Festschrift 80 Pfg.
 Vorverkaufsstellen: Schuhhaus Anritter, Sporthaus Meier,
 Ed. Rausch, D.-Aue, Danzigerstr. 11 und bei sämtl. Ratsmitgliedern.



Gebrauchte bandagenähte
Motorradstiefel
 Nr. 42 zu verkaufen
 Zu erfragen im Verlag.

Gutes
Zug- und Ackerpferd
 zu verkaufen
 Durlach, Schwarzwaldstr. 98.

2-Zimmerwohnung
 mit Robebdr auf 1. März oder
 1. April zu mieten gesucht
 Näheres Lanmstr. 38, II. St.



wieder richtig!

- Panama-Dirndlstoffe**
 kariert, hübsche Farbstellungen, etwa
 70 cm breit Meter **0.58**
- Kleider-Kunstseide**
 freundliche Muster, a. weichfließender
 Grundware, etwa 70 cm breit, Meter **0.85**
- Kleider-Faconné**
 in eressantes Gewebe, viele Farben
 etwa 70 cm breit Meter **1.10**
- Krepp-Maroc Tupfen**
 viele Größen und Farbsstellungen,
 etwa 94 cm breit Meter **1.65**

Große Mengen
Glas, Porzellan, Steingut
 besonders billig!

- Hauskleider**
 guter Baumwollflanell praktische Far-
 ben Größe 42-50 **4.35**
- Damen-Pullover**
 Kunstseide gestrickt, mit und ohne
 Kragen **1.38**
- Träger-Schürzen**
 für Damen, verschiedene Ausfüh-
 rungen **0.88**
- Damen-Strümpfe**
 künstl. Waschseide m. 4fach. Fliorsole,
 -erse u.-Spitze, fehlerfreie Ware, Paar **0.78**
- Cosy-Hausschuhe**
 verschiedene Far-
 ben, Gr. 36-42
 Paar **1.98**

**Winter-Schluß
 Verkauf**
UNION
 VOM 31. JANUAR
 BIS EINSCHLIEßLICH
 12. FEBRUAR IN
 ALLEN ZUGELAS-
 SENEN ARTIKELN
 VEREINIGTE
 KAUFSTÄTTEN
 G.M.B.H.
 KARLSRUHE • Deutsches Unternehmen

Kranken-Unterstützungsverein Durlach

V. a. G. gegr. 1866 (Zähringer-Hof-Kasse)
 Am Sonntag, den 6. Februar 1938, nachmittags 2 Uhr
 findet in dem Nebenzimmer des Gasthauses zum „Roten
 Löwen“ unsere diesjährige satzungsgemäße
Generalversammlung
 statt. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Mitgliedes in dieser
 Versammlung zu erscheinen. Die Tagesordnung wird
 im Lokal bekanntgegeben.
 Der Vereinsführer.



»Untermühle«
 Morgen Samstag 8 1/2 Uhr
großer Kappenabend
 Stimmung - Humor - lustige Kapelle
 Es laden ein
Der närrische Wirt
 und das ganze Volk

Flottes Maskenkostüm
 Größe 42, billig zu verkaufen
 Zu erst Schwarzwaldstraße 40
 Schöne **Musikerkostüme**
 zu verleihen
 Alte Karlsruherstraße 3

Grundstück ca. 9 Mr, sofort
 preiswert zu ver-
 kaufen oder zu verpachten.
 Näheres im Verlag
Abonnenten kann bei
unseren Inseraten!